

Grundsätzliche Überlegungen

Inklusion heißt Ausschluss zu vermeiden und Barrieren abzubauen, um eine uneingeschränkte Teilhabe und Anerkennung aller Kinder und Jugendlicher an schulischen und außerschulischen Prozessen zu ermöglichen!

Inkludierende Lern- und Lebensbedingungen zielen nicht allein auf die Unterstützung der Individuen, sondern vielmehr auf das Erkennen und Beseitigen institutioneller, bildungspolitischer, sozialer, wirtschaftlicher und baulicher Be-Hinderungen bzw. Barrieren, die eine uneingeschränkte Teilhabe unmöglich machen. Voraussetzungen dafür sind Analysen, bildungspolitischer, sozialer, institutioneller Art, um ausschließende, exkludierende Bedingungen zu erkennen und in Folge abbauen zu können.

Die **Universitäten/Forschung/LehrerInnenbildung** haben nicht den Auftrag, den Verantwortlichen das politische Handwerk bzw. ihre gesellschaftliche und auch ethische Verantwortung abzunehmen, sondern deutlich zu kennzeichnen, was inklusionspädagogisch machbar ist und was politisch gemacht werden muss, damit das Pädagogische gemacht werden kann, so es gewollt ist!

11. bis 12. Oktober 2011
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln

Anforderungen an die gesellschaftliche/politische Ebene

Um inklusive Entwicklungsprozesse voranzubringen bedarf es der Veränderungsbereitschaft eines Jeden. Dabei geht es vordergründig um Bewusstseins- und Einstellungsänderungen gegenüber Be-Hinderung, Beeinträchtigung, Benachteiligung.

Durch die UN-BRK besteht ein Rechtsanspruch auf inklusive Bildung. Die politisch Verantwortlichen sind aufgefordert, diese Veränderungen im Schulsystem durch entsprechende schulgesetzliche Regelungen umzusetzen und die Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die aktuelle Inklusionsdebatte muss sich – vor dem Hintergrund ihrer eigenen Geschichte – für alle Differenzlinien öffnen und bietet die Chance, die bislang separat geführten erziehungs-, bildungs- und sozialwissenschaftlichen Diskurse aufeinander zu beziehen.

11. bis 12. Oktober 2011
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln

Anforderungen auf der Ebene der Kommunen und Verwaltung

Inklusionsentwicklung vollzieht sich auf verschiedenen Handlungsebenen. Die Verantwortung für die konkrete Realisierung liegt bei allen an Schule Beteiligten. Stadt und Verwaltung sind verantwortlich für die Schaffung lokaler Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung qualitativer Ansprüche.

Für Eltern bzw. Familien mit Kindern mit Behinderungserfahrung sichert die Verwaltung Unterstützung bei notwendigen Beantragungen zu und stellt die entsprechend dafür benötigten Informationen zur Verfügung.

Mit der Inklusionsentwicklung sind alle derzeit bestehenden Schulformen in Kooperation mit der Jugendhilfe und weiteren Unterstützungssystemen zu beauftragen.

Schulleitungen bilden die zentrale Schnittstelle zwischen Schulpraxis und Administration.

11. bis 12. Oktober 2011
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln

Panel 6 | »Be-Hinderung«
Forderungen an eine inklusive Schule



Anforderungen auf der Ebene von Schulen

Eine inklusive Schule ist so zu gestalten, dass sie ALLEN Kindern und Jugendlichen freien und selbstverständlichen Zugang ermöglicht – ausgehend von denjenigen, deren Zugang und Teilhabe die größten Hindernisse im Wege stehen.

Die Schulen werden wissenschaftlich fundiert begleitet und können notwendige Unterstützungssysteme zur Entwicklungsbegleitung, Qualitätssicherung bzw. Evaluation in Anspruch nehmen.

11. bis 12. Oktober 2011
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln

&Inklusion
als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung
Diversität

Panel 6 | »Be-Hinderung«

Forderungen an eine inklusive Schule



Gelingsbedingungen für eine inklusive Schule:

- bauliche, technische und digitale Barrierefreiheit
- flexible schulorganisatorische Rahmenbedingungen
- didaktische Rahmenbedingungen – basierend auf der Erkenntnis, dass Entwicklung und Lernen ein selbstbestimmter, konstruktiver, sozialer und entwicklungslogischer Prozess ist; jedes Kind auf Anerkennung, Dialog, Kommunikation und Kooperation angewiesen ist und somit dialogische, kooperative, offene Lernformen und Differenzierungen zur Verfügung stehen (Lehrer als Lernbegleiter, individuelle Bewertung von Kompetenzen)
- subjektorientierte Diagnostik unter Berücksichtigung der Kompetenzen
- Beratung in einem multiprofessionellen Team
- Evaluation
- Reflexion der Einstellungen und Haltungen der Lehrkräfte (bzw. alle an Schule Beteiligten) (z.B. für gelingende soziale Integration, Teamarbeit und die Übernahme einer gemeinsamen Verantwortung)

11. bis 12. Oktober 2011
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln

Panel 6 | »Be-Hinderung«

Forderungen an eine inklusive LehrerInnenausbildung



Hochschulen und Universitäten sind in das Gesamt des Bildungssystems eingebundene Bildungsinstitutionen und keine davon getrennten. Deshalb stehen sie in der besonderen Verantwortung, Schrittmacher eines inklusiven Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtssystems zu sein und dieses nach innen zu vertreten und nach außen bildungs- und gesellschaftspolitisch in die Wahrnehmung zu bringen.

Inklusive LehrerInnenausbildung bedeutet

- dass sich Studierende mit dem Menschen als komplexestes und am wenigsten determiniertes lebendes System befassen;
- in interdisziplinären Zusammenhängen der relevanten Wissenschaften und anhand übergeordneter Themenstellungen studieren.

11. bis 12. Oktober 2011
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln

&Inklusion
als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung
Diversität

Panel 6 | »Be-Hinderung«

Forderungen an eine inklusive LehrerInnenausbildung



Die Lehramtsausbildung trägt die Verpflichtung, Studierende aller Lehrämter für eine inklusive Schullandschaft auszubilden. Langfristig muss die strukturelle Trennung der aktuellen Lehramtsausbildung überwunden werden. Die Beibehaltung und Weiterentwicklung der fachspezifischen Kompetenzen muss sichergestellt werden.

Erste Schritte könnten sein:

- Verankerung sonderpädagogischer Grundlagen im Regelschullehramt
- Lehramtsübergreifende Kooperationsseminare,
- Kompetenztransfer und wechselseitige Beratung (Studierende / Lehrende)
- Zusammenführung von Fachdidaktik und Inklusiver Didaktik.

11. bis 12. Oktober 2011
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln

&Inklusion
als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung
Diversität

Panel 6 | »Be-Hinderung«

Forderungen an eine inklusive LehrerInnenausbildung



Immanente Bestandteile einer inklusiven LehrerInnenbildung sind:

- Inklusive, entwicklungslogische Didaktik
- subjektorientierte Diagnostik im Interesse der Betroffenen
- Verknüpfung wissenschaftlicher Erkenntnisse mit der Reflexion schulischer Praxis
- Reflexion eigener Einstellungen, Haltungen und Überzeugungen
- Feedback und Beurteilungsformen
- Forschungsmethoden inklusiver Schul- und Unterrichtsforschung
- Kommunikations-, Beratungs- und Gesprächsführungskompetenzen
- Auseinandersetzung mit Widersprüchen

11. bis 12. Oktober 2011
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln

Inklusion
&
Diversität
als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung

Panel 6 | »Be-Hinderung«

Wie geht eure Schule mit Geschlecht und Sexualität um?



LehrerInnen

- Einstellung und Haltung der Lehrperson gegenüber Geschlechterrollen reflektieren
- Sexismus / Gewalterfahrungen / Negation von Sexualität
- Teams zweigeschlechtlich zusammenzustellen

Pädagogischer Raum

- geschlechtersensible Angebote unterbreiten
- Rückzugsräume geschlechterdifferent schaffen, wenn Bedürfnisse deutlich werden oder Themen mit SchülerInnen besprochen werden, die das notwendig machen (sexuelle Gewalt)
- Reflexion über Geschlechterrollen

Aufhebung binärer Differenzlinien / Überwindung dichotomer Zuschreibungen von Differenzkategorien ohne Marginalisierung dieser

11. bis 12. Oktober 2011
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln

&Inklusion
als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung
Diversität

Panel 6 | »Be-Hinderung«



Die Panelergebnisse bilden eine Zusammenführung aus Thesen der ReferentInnen:

Bettina Amrhein, Judith Butenuth, Frans Coninx, Christoph Dobat, Saskia Erbring, Cennet Erkus, Georg Feuser, Thomas Hennemann, Christian Huber, Elisabeth Kleine-Flintrop, Anke Langner, Kerstin Ziemer, Andreas Köpfer, Michael Schwager, Eva Thoms, Bettina Zierold und Andre Zimpel.

Hierfür und für die Beiträge zur Tagung ein herzliches Dankeschön.

Das Panelorganisationsteam Be-Hinderung:

Kerstin Ziemer, Anke Langner, Uschi Böing, Saskia Erbring, Raphaela Fink, Sabine Musielack-Erle, Waltraud Ista-Schäfer, Andreas Köpfer, Johanna Glaser, Kim Müller-Florath, Hannah Nitschmann, Maria Weller, Tobias Brocks, Juvenal de Sainte Fare und Christian Thies.

11. bis 12. Oktober 2011
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln

Inklusion
&
Diversität
als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung